eine verbotene Liebschaft

Von TonaradosTharayn

Kapitel 3:

Bisherige Teile: Prolog; Teil 1-3 von voraussichtlich 6

Anmerkung: Ja... Ich gebe zu, dieser Teil ist sehr merkwürdig.... Na ja..... Ich glaube, Melancholie und auch nur ein bisschen davon zu schreiben, fällt mir am leichtesten.... Weiß auch net warum... Jedenfalls ist es für mich meistens leichter eine traurige, verzweifelte Person darzustellen als eine lachende... Ob das eine Auswirkung auf meine FFs hat? Keine Ahnung.....

E-Mail: Tonarados_Fight@web.de (die andere existiert noch... aber ich brauchte noch ne Zweitadresse.... (okay, eigentlich ist es meine Dritte..... ^^°)

Widmungen:

"Denkst du, ich lasse mich von meinem eigenen Sohn rauswerfen?" "Was soll das alles? Willst du mich nervlich fertig machen? Was willst du von mir? Sag es, damit es aufhört! Ich gebe es dir!", schluchzte er verzweifelt und rutschte wieder auf den Boden, schlug die Hände vors Gesicht. "Ich habe keine Memme erzogen", knurrte Vegeta. "Hör auf zu heulen, oder es passiert was!" Trunks wischte sich die Tränen weg, der Kopf blieb gesenkt. Er fühlte sich wie ein Sklave, der nur auf die Befehle seines Kommandanten zu hören braucht, damit die Qual ein Ende hatte. Der Prinz drehte sich mit dem Stuhl zu ihm herum. Sein Sohn sah auf einmal sehr viel älter aus, als er eigentlich war, wirkte müde und kraftlos.

"Dagegen sind selbst Kakarotts Söhne besser...", murmelte er und ließ ihn allein, diesen Anblick ertrug er nicht, verletzte ihn, aber vor allem seinen Stolz. Immer hatte er Trunks als den stärksten Halbsaiyajin angesehen, trainierte ihn voller Stolz... doch davon war nichts mehr übrig, Bulma hatte aus ihm ein sensibles, schnell verletzbares Wrack gemacht.

Auf den Boden sitzend, sah er zu dem Stapel an Akten, die Vegeta vom Tisch gefegt hatte. Sie alle müsste er diese Nacht noch fertig bekommen. Sein Kopf knallte an das große Fenster, lehnte sich dagegen, ließ seine Wange die Kälte spüren. Er war müde. Des Lebens Leid. Seine Mutter kümmerte sich nicht mehr um ihn und auch seinem Vater war er egal. Seine Linke Hand berührte zunächst nur leicht das Glas, bevor sie sich dagegen drückte. Sein Kopf wanderte ganz herum, seine Augen starrten, wenn auch halbgeschlossen, stur auf die Straße. Es wurde dunkler, Wolken zogen vor den

Sternenklaren Himmel. Dunkle, graue, schwarzwirkende Wolken, ließen keinen Zentimeter unbedeckt. Er hörte das Grollen des Donners, bevor Blitze zuckten und wieder ein das laute Geräusch ertönte. Leichter Niesel setzte ein, benetzte die Straße mit seiner klaren Flüssigkeit. Leise plätscherte es auf die Straße, scheuchte die Menschen nach Hause oder ließ sie ihre Regenschirme rausholen. Der Regen wurde stärker, machte die Straße rutschig, die Autofahrer unsicher. Wieder ein Blitz und das darauffolgende Grollen. Die Katzen miauten, suchten schnell nach einem warmen und sicheren Versteck, die Hunde spielten mit den sich langsam bildenden Pfützen, bereiten ihren Herrchen Ärger.

Trunks sah dem Schauspiel zu, mochte es. Die Hand wanderte höher, klebte sich immer wieder neu an der Scheibe fest, bis sich auch die Rechte dazugesellte. Mit vereinter Kraft zogen die den müden, fast schlaffen Körper nach oben, bis er stand. Der Blick des Jungen, immer noch auf die Strasser gerichtet. Auf einmal begannen sich seine Finger zu krümmen, drückten sich gegen das Glas, als wollten sie Löcher hineinbohren.

Plötzlich zersprang das Fenster. Die Scherben flogen in der Luft, bevor sie auf den Boden des Büros fielen oder vom Wind wehgetragen wurden. Sie glitzerten mit Hilfe der Regentropfen, die daran hängen blieben.

Die Jacke des verzweifelten Mannes flatterte im Wind, wollte von seinem Besitzer weg. Ein Blitz durchbrach die Wolken vor dem Gebäude, erhellte es, ließ den Saiyajin unscheinbar wirken, bevor er wieder verschwand.

Trunks sah wieder nach unten, sprang in die Tiefe und landete sauber auf dem Gehweg. Er sah sich um. Kaum noch ein Mensch auf der Straße. "Gut", dachte er sich, "es ist besser so... ich allein im Regen... warum nicht...?" Langsam begann er die Straßen, die er beobachtet hatte entlang zulaufen.

"Ich habe mir mehr erwartet vom Leben... Ist denn das alles wirklich zu viel für mich... Ich kann nicht mehr... Aber genauso wenig kann ich es ihr sagen... sie würde es nicht verstehen... Ich verstehe es ja selbst nicht... Und Vater denkt nur an seinen Saiyajin Stolz... Ich wünschte ich würde auch etwas davon besitzen... Soll er mit mir machen was er will... Das tun sowieso schon alle... Warum habe ich ausgerechnet von ihm Hilfe erwartet...? Er ist anders als ich..."

Seine Hände suchten seine Oberarme, er frierte obwohl es nicht allzu kalt war, trotz Regen und Windes.

Wütend schlug Vegeta die Tür zu. "Geht das auch leiser, Vegeta?", kam sogleich vom Bulma gebrüllt. "Grr... mit dir habe ich noch ein Hühnchen zu rufen!", brüllte er ebenso laut zurück. Er stapfte in ihr Arbeitszimmer, baute sich vor ihr auf.

"Was willst du? Ich habe noch zu tun, das habe ich vorhin gesagt." "Was hast du mit unserem Sohn angestellt?", knurrte er. "Wie darf ich das verstehen?", fragte sie zurück und blickte ihn an. "Er heult, kraftlos und wirkt wie ein verzweifelter Hund! Er scheint zu leiden.. und du bist schuld!" "Ich? Wieso sollte ich schuld sein? Dass du daran Schuld sein könntest, daran denkst du nicht, hm?" "Wie...?" "Du behandelst ihn doch wie ein Stück Dreck, beachtest ihn nicht und hältst ihm dann noch seine Schwächen vor. Glaubst du nicht, dass eher du der Auslöser für seine Verzweiflung bist?", antwortete sie gelassen und widmete sich wieder ihren Computer. "Nein, es ist diese verfluchte Arbeit in der Verwaltung der CC! Du musst ihn mal sehen!" "Du übertreibst Vegeta... Sicher, er wird einige Probleme haben, aber es sind ganz bestimmt nicht welche, die er nicht lösen kann. Wir haben einen cleveren Sohn, der sich durch nichts unterkriegen

lässt. Er ist noch Jung, bestimmt ist es nur eine Phase, jeder hat das mal, du etwa nicht? Unter Freezer warst du doch auch mal verzweifelt oder?" Der Prinz knurrte nur wütend, erinnerte sich nicht gern daran. Bulma deutete dies als ja und fuhr sogleich fort. "Und so was macht er jetzt durch... Du hast dich aber davon erholt und warst gleich stärker... er ist genauso, ihr seid schließlich beide Saiyajins. Das geht vorüber, du wirst sehen", erklärte sie.

Nachdenklich verließ Vegeta den Raum. Er war sich so sicher gewesen, dass diese Arbeit was damit zu tun hatte aber nun... Wie sich Trunks angebedert hatte, nur damit er ihn verließ... Vielleicht war wirklich er schuld daran. "Andererseits... wenn es nur eine Phase ist, wie sie behauptet, dann sollte ich ihn einfach in Ruhe lassen... Ich hasse diese Bengel..." Er ging zum nächsten Telefon und wählte die Nummer von Trunks' Büro. Als niemand ab hob, begann er sich Sorgen zu machen. "Hoffentlich begeht er keine Dummheit... Grr... was ist nur aus ihm geworden...?" Innerlich war er aufgewühlt, obgleich man von außen nichts sah. Trunks war nun mal sein einziger Sohn... alles, was er außer Bulma noch hatte. Der einzige, der noch das Königsblut der Saiyajin in sich trug. Der einmal sein Nachfolger werden würde.

"Ich will schlafen... nur schlafen... hier... und sofort..."

Es regnete noch immer. Unaufhörlich. Die Person, die durch den Regen lief, war bereits bis auf die Knochen durchnässt. Die Kleidung hatte sich mit dem Wasser vollgesogen und machte sie schwer. Doch es störte ihn nicht. Immer weiter lief er, jede Straße entlang, ob es nun da etwas gab oder nicht, Gosse, Einbahnstraßen, belebte Viertel, nichts ließ er aus. Er wollte nur nicht zu dem großen runden, gelbgestrichenen Gebäude, vor dem er langsam Angst entwickelte.

Angst, sein Vater würde ihn für seine Schwachheit schlagen, ihn beschimpfen...

Angst, seine Mutter würde ihn zurückschicken... Es war ein nicht enden wollender Kreislauf... er fühlte sich für die Aufgabe, die ihm seine Mutter gestellt hatte nicht gewachsen. Zwar wusste er nicht, was er sonst machen wollte... aber das richtete ihn zugrunde...

Endlich bemerkte er, dass er seit einer Weile von jemanden gerufen wurde. Müde drehte er sich um und erblickte Mr. Eguchi, einer seiner Berater unter einem Regenschirm.

"Was machen sie denn um diese Uhrzeit hier draußen und in dieser Gegend? Sie wohnen doch ganz woanders! Um sich die Beine zu vertreten, haben sie sich aber einen schlechten Zeitpunkt ausgesucht!" Trunks antwortete nicht, er wüsste auch nicht was. Immer noch frierend, sah er zur Seite. "Was ich sie fragen wollte, haben sie Yumiguri - Akten schon fertig? Es ist wirklich wichtig!" Der Junge hob leicht den Kopf, sein Blick war verschleiert, erkannte ihn kaum noch. "Nein... noch nicht... ich bin noch nicht dazu gekommen..." "Und was machen sie dann hier? Sie müssen bis morgen fertig sein! Gehen sie bitte umgehend zum Büro zurück und erledigen sie es! Dann können sie hier draußen ihre Mätzchen machen!" Angewidert und zornig drehte sich Mr. Eguchi um und ging seine Wege.

Trunks sah ihm nach, versuchte es zumindest... Er konnte kaum noch den Bürgersteig erkennen, ab und zu vernahm er die Lichter von einigen Autos. Sein Körper wankte hin und her.

"Die Yumiguri - Akten!" hallte es in seinem Kopf. "Yumiguri... Akten... bis morgen..." Er zwang seine Beine sich zu bewegen. Sie sollten ihn zurück zum Bürogebäude tragen, er musste die Arbeit fertig machen... Sein Kopf fiel in den Nacken, er war sehr verspannt, versuchte ihn zu beruhigen. Auch der Magen meldete sich, seine Füßen

taten langsam weh, aber dennoch schaffte er es, sich zurück zur Verwaltung zu schleppen.

Seine Augen waren fast geschlossen, als er in den Himmel sah, aus dem es nach wie vor goss, der seine Blitze auf den Boden schickte und seine Klagen laut werden ließ.

Die Beine gehorchten ihm nicht mehr, er sackte auf die Knie, bevor auch sein Oberkörper auf den harten Steinboden krachte. "Ich muss..." Verzweifelte bemühte er sich nicht einzuschlafen.

Plötzlich spürte eine Hand an seiner Schulter.

"Mr. Eguchi... Yumiguri - Akten... ich erledige sie... sofort..."

Fortsetzung folgt.